

## Werk

**Titel:** Nützliche und durch die Erfahrung bewährte Vorschläge, bey heftigen und geschwind...

**Untertitel:** Nebst einer gründlichen Anweisung, große und gefährliche Feuersbrünste zu verhüte...

**Autor:** Glaser, Johann Friedrich

**Verlag:** Hanisch

**Ort:** Hildburghausen

**Jahr:** 1772

**Kollektion:** Bucherhaltung; vd18.digital

**Werk Id:** PPN656270764

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN656270764> | LOG\_0007

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=656270764>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Einleitung

und angezeigte Veranlassung zur Verfertigung dieses Buches.

---

### §. I.

**A**ls es dem Allmächtigen gefiel, die Hennebergische Berg- und Handelsstadt Suhl, welche vor diesem schon dreyimal größtentheils abgebrannt ist, \*) den 1sten May des 1753sten Jahres, Vormittags nach 10 Uhr, zum viertenmal wieder mit einer entseßlichen Feuersbrunst heim-

\*) In M. Johann Sebastian Gütths Beschreibung der Stadt Meiningen, und in des ehemaligen hiesigen Candidat. Theol. G. D. Paubels im Drucke vorhandener Vorstellung von der den 20 Junius 1731 hier zu Suhl geschehenen Legung des erstern Grundsteins zur neuen Kirche zum Heil. Creuze, (die, Gott sey Dank dafür! bey dem hiesigen jüngsten großen Brande noch erhalten worden ist,) und auch in Herrn M. Grötzschens,



heimzuzufuchen; wodurch, wie aus dem von hochpreislicher Cammer zu Dresden, unterm 19 Junius 1753, für solche abgebrannte Stadt gnädigst ergangenen und im Drucke vorhandenen Bau-Reglemente zu ersehen, ausser der Stadtkirche, den zweyen Rathhäusern, und sonst vielen öffentlichen Gebäuden, noch 541 Wohnhäuser, 220 Nebengebäude, und 161 Scheunen oder Stadel, 490 Ställe, und also der meiste Theil von der Stadt, binnen einer Zeit von ohngefähr 14 Stunden, in einen erbärmlichen Schutt- und Aschenhaufen verwandelt wurde, betraf mich dabey das Unglück, vor den meisten andern Inwohnern, so hart mit, daß ich, bey dem Verluste meines Wohnhauses, auch sehr wenig von meinen beweglichen Güthern und Haus-

schens, damaligen Pastors bey solcher Kreuzkirche und hernach hiesigen Superintendentens, ebenermassen im Drucke vorhandenen Denk- und Dankaltar bey Einweyhung solcher neuen Sublarschen Kreuzkirche, habe ich die Nachrichten gefunden, daß zu Suhla im Jahre 1509 ein großer Brand entstanden wäre, welcher viele Häuser und auch das Rathshaus in einen Aschenhaufen verwandelt hätte; ferner, daß im Jahre 1590, den 25 April, als auf dem Tage Marcus, wieder in hiesiger Stadt ein großer Brand geschehen, durch welchen, binnen drey Stunden, nämlich von 10 Uhr Vormittags, bis nach 1 Uhr Nachmittags, 268 Häuser, samt zweyen Kirchen und den Schulen, wie auch dem Amt; den Rath- und den Priester Häusern, oder nach der Größschischen Nachricht, bey 500 bürgerliche Wohnhäuser und Gebäude; worunter alle gemeine Gebäude begriffen gewesen, in die Asche geleyet worden; und daß 1634, den 16ten October, am Tage Gallus, bey dem damaligen feindlichen Croatischen Einfalle, Suhla zum drit-



Hausrathes dem Feuer entreißen konnte: weil mein Haus nicht nur gleich im Anfange des schnell fortlaufenden Brandes mit ergriffen wurde, sondern auch die Umstände und Hindernisse, weßwegen ich so gar wenig von meinen Mobilien dem Brande entreißen konnte, bey mir außerordentlich und besonders waren: welche Hindernisse aber hier umständlich zu erzählen, ich unnöthig achte.

§. 2.

Dieser ganz unvermuthet erfolgte sehr schmerzliche Verlust meines Vermögens aber und die dadurch unversehens entstandene Verarmung, so mich und andere Abgebrannte traf, hätte, wie ich nun erst erkenne, entweder gar abgehalten, oder doch größtentheils vermin-

A 2

dert

drittenmal abgebrannt worden; da die Croaten, nachdem sie Tages und Nachts vorher die Stadt gänzlich ausgeplündert gehabt, Feuer anaeleget, und die Stadt geflüßentlich in Brand gebracht; durch welchen damals 769 Bürger's Häuser, 2 Herrschafts- und 2 Rathhäuser, 3 Rathmühlen, 1 Malzhaus, 1 Frauhaus, 1 Hospital, 4 Eisenhämmer (die Rohrschmieden und andere Werkstätte nicht mit gerechnet), 2 Schulhäuser, 5 Schul Collegen-Bohnungen, 3 Pfarr- und Capellan-Gebäude und die 2 Tempel Gottes im Feuer aufgegangen; wobey fast 100 Menschen, die nicht haben entfliehen können, theils durch den Brand, und theils durch die Wuth der ergrimten Croaten, ihr Leben elendiglich endigen müssen. Die im Jahre 1753 hier wieder erfolgte entseßliche Feuersbrunst ist also der vierte große Brand, der in hiesiger Stadt geschehen; der sonst auch hier geschehenen kleinen Brände, von einem oder etlichen Gebäuden, zu geschweigen. Merkwürdig genug für solche Stadt!



bert werden können, wenn mir und andern vorher eine gute Anleitung, oder ein nützlicher Unterricht, bekannt gewesen wäre, wie man sich gegen besorgliche Feuerbrünste vorsichtig und bedachtsam verhalten, und wie man, zur Zeit eines wirklich entstandenen Brandes, nebst der nöthigen und geschickten Dämpfung des Feuers, sich auch sonst, wegen Rettung der bewealichen Haabe, flug, geschickt und beherzt bezeigen möchte.

### §. 3.

Es sind zwar viele nützliche Feuerordnungen \*) in der Welt durch den Druck bekannt gemacht, wie man so wohl mit dem Herd- und Ofen-Feuer, Lichte, Holze, Strobe,

- \*) Unter denen verschiedenen Feuerordnungen, die mir entweder selbst zu Gesicht gekommen sind, oder deren Inhalt mir doch bekannt geworden ist, und welche fast alle, jedoch eine mehr, als die andere, viel Nützlichs und Brauchbares in sich halten, haben mir sonderlich die im 1763sten Jahre in Carlsruhe herausgekommene Badendurlachische Verordnung, die Anstalten zu Löschung der in der fürstlichen Residenz, Stadt Carlsruhe entstehenden Feuerbrünste enthaltend; imgleichen die im 133sten und 134sten Stücken der Leipziger Sammlungen von Wirthschaftlichen, Policey u. u. Sachen befindliche Herzogl. Braunschweigl. für die Stadt Helmstädt gegebene Feuerordnung, wohl gefallen; auch ist in Hausmanns zu Jena 1744 herausgegebener wohlens gerichteten Feuerordnung viel Gutes enthalten. Die für die Kaiserliche und Königliche, auch Herzogliche Residenzstädte Wien, Berlin und Gotha gemachten Feuerordnungen, welche ich nun auch gelesen habe, sind für die Beschaffenheit solcher Städte ebenermassen sehr gut abgefasset. Und obgleich solche Feuer-
- odrs

Strohe, Flachse, Reifige, Specke und andern dergleichen leicht entzündlichen, auch, wenn sie wirklich entzündet worden sind, schnell, stark und gefährlich fortbrennenden Materien behutsam umgehen solle: damit nicht etwan daran, durch Verwahrlosung des Feuers, ein Brand entstehen möge; als auch, wie, wenn den noch ein Brand entsteht, oder entstanden ist, ordentlich, geschickt, flug und fleißig verfahren werden solle, um den Brand bald wieder zu dämpfen. Es fehlet überdieß an guten Bau-Ordnungen nicht, worinn auch mit enthalten ist, wie man die Gebäude feuerfest aufbauen, und vor dem Brande besser, als es insgemein geschieht, verwahren und erhalten könne: welche gute Anord-

U 3

nun-

ordnungen für die gedachten Städte und nach ihren Umständen besonders eingerichtet sind und deswegen Vieles in sich halten, das in andern Städten ganz unbrauchbar und unnütze ist: so enthalten sie doch zugleich viel Allgemeinnütziqes, das auch an andern Orten wohl kan gebraucht werden. Für die Stadt Suhla ist zwar, wie ich ohnlängst erstlich erfahren habe, ehemals, nämlich im Jahre 1671, auch eine Feuerordnung entworfen worden, welche man aber nicht zum Drucke befördert hat. Wie mangelhaft sie auch noch ist, so enthält sie doch auch schon viel Nützlichers für die hiesige Stadt; und wollte Gott! sie wäre vor und bey dem vorgedachten hiesigen großen Brande nur zu gutem Gebrauche gelanget, so würde, wahrscheinlicher Weise, das hiesige Brandunglück nicht so gar groß geworden seyn. Da nun die Stadt Suhl schon so vielmal durch den Brand verunglücket ist: so ist desto mehr zu wünschen, daß, zur Verhütung künftig weiter zu besorgender großen Brand-Unglücke, für die hiesige Stadt eine wohl eingerichtete Feuerordnung nicht nur aufgerichtet, sondern auch wohl befolget werden möge.



nungen allerdingß zu loben find, und dabey zu wünſchen iſt, daß ſolche noch immer mehr verbessert und zum Gebrauche eingeführet, auch gut befolget werden mögen. Allein davon iſt mir noch nichts bekannt geworden, und ich habe auch bey keinem Gelehrten darüber etwas erfragen oder erfahren können: daß jemand öffentlich gute Vorſchläge gethan, oder Anleitzung und beſondern ſchriftlichen Unterricht gegeben habe, oder etwan gar obrigkeitlicher Befehl oder Vorſchrift darüber geſchehen wäre, wie ein Hauſvater bey einer in ſeinem Hauſe oder in ſeiner Nachbarschaft entſtandenen Feuersbrunſt, wenn zumal der Brand nicht bald wieder, oder gar nicht gelöſchet werden kann, wenigſtens ſeine Mobilien oder bewegliche Haabe am beſten retten könne oder möge; \*) welches doch, wenn es geſchehen wäre, eine nützliche Sache geweſen und auch noch ſeyn würde, um das etwan unabhaltliche Brandunglück dadurch doch guten Theils zu mindern: damit nämlich, wenn etwan ein, oder etliche, oder viele Häuſer wirklich abbrennten, die Mobilien aber vorher daraus noch flüglich gerettet würden, dennoch die Armuth und der Mangel bey ſolchen Abgebrannten hernach nicht ſo groß ſeyn möchte, als wie er atsdann bey ihnen inſgemein, oder bey den meiſten zu ſeyn pfleget, wenn ſie auch faſt allen Hauſrath und andere nöthige bewegliche Haabe dabey mit eingebüſſet und ſodann, zu

Ver-

\*) In einigen neuen Feuerordnungen iſt zwar nun auch, Einiges, aber nur beyläufig etwas Weniges, von Rettung der Mobilien mit berührt worden, und wohin dieſe etwan, bey einer Brandnoth, gebracht werden ſollen; jedoch iſt darüber nichts Ausführliches für alle Hauſväter geſaget worden.

Vergrößerung ihres Elendes und der Brandnachwehen, damit auch andern Leuten, so nicht abgebrannt sind, zur Last werden; und aus der vielfältigen Erfahrung doch bekannt ist, daß bey einem entstehenden Brande die meisten Leute, wegen großen Schreckens und der Uebereilung, in einen gar zu ungeschickten Gemüths- und Leibes-Zustand gesetzt werden, sich der kurzen Zeit, welche ihnen meistens, zur Rettung ihrer besten und unentbehrlichen Mobilien, nur übrig, gehörig, und, so viel möglich, wohl zu Nutzen zu machen; zumal, da man vorher, bey guter Zeit und Gemüthsruhe, sich gar nicht darauf vorbedächtig und wohlüberlegt zubereitet hat; worüber ich auch in meinem Leben von abgebrannten Leuten vielfältig, kläglich und umständlich habe erzählen hören, und solche Klage darüber noch immer sehr oft vernehmen muß, wie die meisten derselben, bey entstandenem Brande, mit unternommener Rettung ihrer Mobilien, in Eile und im Schrecken sich so gar ungeschickt gezeigt gehabt, daß sie wohl gar nur nichts würdige Lappalien hätten ergriffen und davon gebracht, hingegen die kostbarsten, besten und unentbehrlichsten Stücke liegen gelassen; und sie es weit klüger und besser, so oder so, nach ihren Umständen, dießfalls machen wollten, wenn ihnen, welches doch aber Gott verhüten wolle! dergleichen Brandunglück mehr begegnen würde; ich auch dieses Klaglied leider! selbst mitanstimmen muß, als der ich es nicht viel besser bey dem Brande gemacht, auch, ohne geschene Vorbereitung, es nicht wohl besser machen können; und gleichwohl bey jetzigen Zeiten in Deutschland öfters ganze Städte und Dörfer, oder doch viele Häuser davon, durch Feuersbrünste jämmerlich verzehret worden,

den, und dadurch so viele Menschen hernach in weit größere Dürftigkeit, zu Vermehrung ihrer ohnehin gar schmerzlichen Brandnachwehen, sich gestürzt sehen, wenn sie wenig oder nichts von ihrem Hausrathe, oder andern beweglichen Güthern, gerettet haben: davon die fast in einem Jahre durch den Brand damals sehr verwüsteten drey nahe beysammen gelegenen Städte, Subla, Ilmenau und Ohrdruff,\*) mit ihren verunglückten Inwohnern, unter mehrern andern, zu Beyspielen dienen können; und auch sonst kein Schutzbrief vorhanden, welcher hindert, daß nicht noch mehrere Dörter über kurz oder lang, eben dergleichen Unglück empfinden und dadurch zu Grund gerichtet werden sollten. Wie denn die Wahrheit dessen sich noch deutlicher schon zeigt, wenn man sich erinnert, daß nun im vorigen 1762sten Jahre die hier auch benachbarte kleine Stadt Zella St. Blasii, als die vierte in hiesiger Gegend nun durch Brand verunglückte, eben so jämmerlich und binnen wenigen Stunden, abgebrannt ist. Hiezu ist nun auch noch die bey 9 Meilen von Subla gelegene Stadt Kreuzburg gekommen: welche, als die fünfte, im Jahre 1765, durch den Brand auch meistens verwüstet worden ist. Und im vorigen Sommer, des 1771sten Jahres, hat der bey Ilmenau liegende Marktflecken Langen-Wiese auch einen großen Brand von etlich. und 70 Gebäuden erlitten.

## §. 4.

\*) Von solchen dreym Städten brannte zuerst ab Ilmenau, den 3ten des Wintermonats, 1752; Subla aber, wie obgedacht, den 1sten May 1753; und Ohrdruf, welche vor diesen auch schon etlichemal große Brände hat erlitten gehabt, den 27sten des Wintermonats 1753; und Zella wurde eingeäschert den 24sten May, 1762.

§. 4.

Dieses hat mich veranlasset, aus Liebe zu meinem Nächsten, diese wohlgemeynte und ohnmaßgebliche Vorschläge und Anleitung vor 17. Jahren, nach unserm hiesigen großen Brande, zu entwerfen: darüber ich schon damals gewünschet habe, und noch wünsche, daß sie denjenigen guten Nutzen, den ich davon verhoffe, leisten mögen, und diejenigen, so etwan künftig hin durch ein unglückliches Verhängniß auch noch abbrennen werden, durch solcher Vorschläge Befolgung sich, unter göttlichem Beystande, eher wieder selbst erheben können, ohne andern nicht Abgebrannten, wegen behülfflicher Wiederaufhelfung, so stark zur Last zu werden, als wie es sonst insgemein geschieht. \*)

§. 5.

Und da die erstere Auflage dieser Schrift, welche ich damals in Eile und großer Gemüthsbestürzung nur in schlechter Ordnung aufgesetzt hatte, auch bey dem ebenfalls eiligen Drucke viele Druckfehler mit eingeschlichen waren, dennoch, sonder Ruhmredigkeit zu sagen, das Glück gehabt, daß sie von den Sachverständigen wohl aufgenommen, und um der darinn enthaltenen nützlichen Realien willen, die gedachten Fehl-

A 5

ler

\*) Sonder Prahlerey zu sagen, so habe ich bisher doch schon, von verschiedlichen Orten her die mir angenehme Versicherung erhalten, daß der Gebrauch dieser Brandvorschläge, wie überhaupt gegen Brandunglücke, also auch besonders zur Mobilienrettung, bey Brandnothfällen, merklichen Nutzen geleistet habe. Dieß erreget bey mir den Wunsch, daß diese Vorschläge für das gemeine Wesen in Zukunft noch mehrern und größern Nutzen leisten mögen.



ler gütigst übersehen worden sind; solche gute Aufnahme auch bey der 2ten und 3ten Auflage geschehen ist: so bewaget mich dieses, zu glauben, es werde dieser nun in vielen Stücken verbesserten und vermehrten 4ten Auflage solcher Schrift gleiches Glück wiederfahren; wenigstens hoffe ich, es werde denjenigen, so sich nicht zu weise dünken, sondern aus anderer Leute begangenen und angezeigten Fehlern und aus dem dadurch erlittenen Schaden klüger werden und daraus etwas Nützliches lernen wollen, diese nun verbesserte vierte Ausgabe nicht minder, als die vorigen schlechtern, angenehm seyn.

#### §. 6.

Es wird hoffentlich auch niemand von mir vermuthen, daß etwan meine Absicht sey, die Leute dadurch zu verleiten, bey dem Brande nur auf die Rettung ihrer beweglichen Güter bedacht zu seyn, und das nöthige Feuerlöschen darüber zu vernachlässigen; nein, keinesweges! beydes, das Feuerlöschen und die Rettung der Mobilien, kann zu gleicher Zeit gehörig, und in viel besserer Ordnung, auch mit weit mehrerem Nutzen geschehen, wenn man vorher von beyden einen nöthigen Unterricht hat, und solchen befolget.

#### §. 7.

Ich nenne auch diesen Entwurf bescheidenlich nur ohnmaßgebliche Vorschläge, oder eine Anleitung, keinesweges aber Regeln oder eine Richtschnur, wonach sich ein jeder Hausvater, ohne Ausnahme, genau zu richten habe; zumal, da so vieler Hausväter Umstände, Wohnungen, gewöhnliche Lebensarten, Landesbauarten und Vorrath von Mobilien so vieler

Ver.



Verschiedenheit unterworfen sind, daß es schwer, oder vielleicht gar unmöglich seyn würde, solche nützliche Verhaltensregeln zu machen, welche alle sich für Jederman schicken; jedoch will ich versuchen, solche Erfahrungssprüche, Vorschläge und Anleitung anzugeben, aus welchen, wie ich hoffe, gleichwohl vielerley Hausväter etwas Nützliches ziehen und zum guten Gebrauche anwenden können.

### S. 8.

Was meine sobald mit entdeckten Erfindungen zumal diejenigen, welche ich, wegen eines und andern Brandabhaltenden Bauholz-Anstriches, im siebenten Capitel dieses Buches angeführet habe, und die darauf gegründeten ohnmaßgeblichen Vorschläge, wie große Feuersbrünste süglich und auf eine solche Weise, die sich wohl ausüben läßt, und zum allgemeinnützigen Gebrauche tauglich ist, abzuhalten seyn mögen, betrifft: so will ich solche selbst weder loben, noch schelten, sondern sie dem Publico zu weiterer Prüfung und Beurtheilung überlassen; jedoch, damit man zum Voraus davon abmerken kann, daß es keine leere und unnütze Hirngrillen seyn mögen: so will ich hier, ohne Ruhmredigkeit, nur darüber anführen, daß solche Erfindungen vor etwan 16. Jahren schon, als sie damals noch ganz jung und noch nicht reif genug waren, dennoch in Dresden vom Herrn Oberlandbaumeister Schwarzen und andern Sachverständigen untersucht, geprüft und beurtheilet, und als elne Sache, die dem gemeinen Wesen dereinst noch Nutzen bringen könne, geschäzet worden; und daß hernach, nachdem ich sie noch mehr verbessert, so-

gar



gar ihr das Glück wiederfahren, daß die Königliche hochberühmte Gesellschaft der Wissenschaften auf der Universität Göttingen, als von dieser die öconomische Preisfrage war aufgegeben worden, wie das Bauholz, auf eine nicht zu kostbare und doch dauerhafte Weise, durch Benetzen und Bestreichen mit gewissen Feuchtigkeiten zuzurichten, daß es nicht leicht Feuer fange? und ich auch eine Beantwortung eingeschicket hatte, dieselben, vor mehrern andern dergleichen auch von andern Personen angegebenen Erfindungen, vorzüglich einer besondern Achtung gewürdiget und mir damals den Preis zuerkannt hat. (Siehe Capit. 7. §. 63, 64.) Und die Churfürstl. Sächsl. Hochlöbl. öconomische Societät achtet nun auch solchen meinen erfundenen brandabhaltenden und zum allgemeinnützigen Gebrauche schicklichen Bauholz-Anstrich für so wichtig und der Prüfung würdig, daß sie mir den Auftrag gethan hat, damit eine Probe im Großen, hier bey Suhla, an etlichen deswegen aufzubauenden Häusgen, dazu die hochgedachte Societät, mit Bentritt der Hochlöbl. Hamburgl. öconomischen Societät, die Baukosten herschießt, anzustellen; die ich dann auch hier gel. Gott! im kommenden Frühling, oder angehenden Sommer, machen, (Siehe Capit. 7. §. 79.) und hernach dem Publicum richtige und zuverlässige Nachricht geben werde, wie solche große Probe abgelaufen ist, und wie viel solcher Anstrich das Bauholz an den Häusgen gegen den Brand geschüzet hat. Gelehrte Naturforscher und fluge Hausväter mögen sodann solche Erfindung selbst auch weiter prüfen, und beurtheilen, ob sie, wie ich glaube, zur Abhaltung großer Feuerbrünste

brünste nützlich und zum allgemeinnützigen Gebrauche schicklich seyn möge. Vielleicht leiden solche meine schon verbesserten Erfindungen doch noch immer mehrere Verbesserung; als warum ich mich selbst auch, so viel mir Zeit und andere Umstände zulassen, ferner bemühen werde; und erfinden etwan auch andere Geschicktere, durch diese Veranlassung, noch was Bessers und Brauchbarers: so werde ich darüber, wenn dieses etwan geschieht, nicht scheel sehen, sondern mich freuen, wenn nur damit dem gemeinen Wesen ein wirklicher, nützlich und großer Dienst geleistet wird.

### §. 9.

Wer diese Schrift, beyhm Einbinden etwa mit leerem Schreibpapiere durchschiefen lassen wird, der wird nicht übel thun, und kann zu seiner eigenen Erinnerung, mit Nutzen diejenigen guten Einfälle, welche er überdieß, sonderlich wegen geschickter Mobilienrettung, selbst noch bekömmt, auch noch beschreiben, und kluge Verordnung machen, daß und wie man sich, wenn ihm etwan eine Feuersnoth zustossen sollte, nach seinen besondern Umständen, in seinem Hause, mit Rettung der Mobilien, schicklich nach solcher seiner Anordnung zu richten habe: denn wenn kluge Leute nur erstlich diese Sache selbst genau überlegen, und ihr weiter nachsinnen: so wird ihnen, sonder Zweifel, nicht nur überhaupt dabey noch viel Nützlichendes, sondern auch besonders für sie, nach ihren Umständen, Vortheilhaftes einfallen, dessen sie sich in Brandnothfällen, mit großem Nutzen, auch bedienen können. Dieß voraus gesaget, will ich nun zur Sache selbst schreiten.